



Car Sharing - Autos teilen

Die Konzepte der Autohersteller

Ohne Tankstopp bis Neapel

S1000plus: Sensationeller Projekt-Abschluss

Test- und Präsentationspiste

Bilster Berg Drive Resort

Unterwegs mit dem Schneeräumer

Der einsame Kampf gegen Frau Holle

Lkw – das unbekannte Wesen?

Mehr Miteinander im Straßenverkehr

Vom Fahrrad zum Auto

E-Mobile: Aus Regensburg in die Welt



Auf dem Weg zum „Glas-Baron“

Mal Bundes-, mal Landes-, mal Kreisstraße: Deutschlands östlichste „Themen-Straße“ beginnt bei Weiden in der Oberpfalz mit Kurs Süd-Ost, biegt etwa bei Kilometer 57 scharf nach Osten ab bis nahe der Grenze Tschechiens, schlängelt sich an den Bergkämmen des „Hohen Bogens“ entlang in den „Naturpark Bayerischer Wald“, durchmisst die Stadt Zwiessel, schwingt sich durch walddreieches, welliges Mittelgebirge über Grafenau, Freyung bis nach Passau. Etwa 220 Kilometer Länge misst die Glasstraße. Wir nahmen uns Zeit dafür.



WIE EIN TRADITIONSHANDWERK DEN SPRUNG IN DIE MODERNE SCHAFFT

Frank Nüssel

Seit sieben Jahrhunderten wird hier Glas hergestellt. Die natürlichen Vorkommen haben diesen Industriezweig schon immer gefördert: Man benötigt Quarzgestein, das hier in Menge und Güte gewachsen ist und zu Quarzsand gemahlen wird, Pottasche, die aus dem Holz der Wälder gewonnen wird, das ebenso zum Feuern der Schmelzöfen in früheren Zeiten benötigt wurde. Nur Soda und Kalk als weitere Bestandteile mussten von außerhalb her gebracht werden.

Die Glasstraße ist leicht zu finden, stets gut ausgeschildert und ab und an führt die Reise direkt an einer Glasfabrik oder einer kleineren privaten Manufaktur vorbei. „Nicht wenige Glas- und Spiegelhütten entlang dem Böhmerwald“, erwähnt der Geo- und Kartograph Philipp Apian (1531-1589), der zugleich einen Lehrstuhl an der Universität in Ingolstadt hatte. Glas ist ein harter, form- und färbbarer Stoff, der kreative Ideen beflügelt. Gravur, Schliff oder Malerei verhelfen ihm zur abschließenden Veredelung. So wird die Reise ein Erlebnis zwischen Kitsch und Kunst, zwischen Sehen und Staunen über Schönheit und Noblesse. Wenige ganz große Glas-Märkte wechseln

ben, die um des Überlebens Willen oftmals auch die ganze Woche geöffnet haben.

Ein Familienbetrieb ist auch in Frauenau zu finden, einer, der das Glashandwerk bereits seit 450 Jahren pflegt, damit der älteste ist und dessen Produkte auf der ganzen Welt zu finden sind: bei Staatsanlässen, in Fürsten- und Königshäusern, bei vermögenden Großindustriellen wie auch bei ganz normalen Familien, die ihre Vitriolen mit den gläsernen „Juwelen“ schmücken. Es ist die Glas-Manufaktur des Freiherrn Benedikt Poschinger zu Frauenau. Holz als Brennstoff wurde hier durch Gas abgelöst, weil die 1.500 Grad Hitze zum Erschmelzen von Glas auf diese Weise gleichmäßiger, schneller und umweltgerechter erzeugt werden. Im Schichtbetrieb arbeiten die sorgsam ausgebildeten Glasbläser und -former in einer entspannten und doch spannenden Atmosphäre: konzentriert, kreativ und handwerklich äußerst sorgfältig. So entstehen noble Unikate, edle Kleinserien und Sonderwunsch-Anfertigungen. Der „Glas-Baron“ ist stets nahe an der Herstellung, stellt die Souveränität seiner Produkte sicher, leitet den Betrieb mit Sachkenntnis und sozialem Engagement. Er fühlt seine Verantwortung als Garant für das traditionsreiche Handwerk, das den Sprung in die Moderne längst vollzogen hat und doch schon 5.000 Jahre alt ist.

Das alles macht die

220 Kilometer Glasstraße zum faszinierenden Erlebnis.



sich ab mit vielen kleinen, meist privaten Betrie-